

# MTK Budapest - SC Union 06 Berlin 10:2 (6:0)

30.04.1957 vor 15.000 Zuschauern im Budapester Népstadion

MTK: Geller – Börzei, Landos – Sispos, Kovacs I, Zakarias – Kovacs II, Hidekuti, Palotas, Sandor, Kovacs III

Union 06: Adam - Grundmann, Wilde - G.Schulz, Kluge, Seidel - Gese, Ruppel (1 Tor), Kissner, Kaiser (1 Tor), Kotschuk



30.4.57 Einmarsch der Mannschaften ins "Nep-Stadion" zum Spiel "MTK" gegen Union 06. U. mit Gü.Schulz, Adam, Grundmann, Kluge, Gese, Ruppel, Kaiser, Kotschuk, Wilde, Seidel. Der "MTK", angeführt von Hidegkuti, war damals eine Mannschaft der Weltklasse überwiegend aus Nationalspielern bestehend.

Das für den 25.05.1957 vereinbarte Rückspiel in Berlin fand nicht statt:

**Warum der MTK nicht kam**  
**Wieder einmal wurde der Sport bevormundet**

Am vergangenen Sonnabend sollte der MTK Budapest gegen eine aus Union und Tennis Borussia gebildete Berliner Kombination spielen. Alles war perfekt, in Budapest stand die MTK-Mannschaft reisefertig vor dem Omnibus, der sie zum Flugplatz bringen sollte, da erhielt sie die Nachricht, daß sie keine Einreisegenehmigung für Berlin bekäme, das Bonner Innenministerium hatte sie auf Intervention des Berliner Senats hin den Ungarn verweigert.

Das ist ein starkes Stück. Wir glaubten immer, wir wären eine Demokratie, und es könne jeder Mensch, woher er auch sei, die demokratischen freien Länder besuchen, wenn immer er es wolle. Wir glaubten es, aber leider ist es nicht so.

Weil in Berlin nach Aussage des Senats eine Ungarn-Woche stattfand, und der Senat fürchtete, daß während dieser Ungarn-Woche, wenn die Budapester Spieler nach Westberlin kämen, es zu Unruhen kommen könne, wandte sich der Senat an das Bundesinnenministerium und forderte die Absage für den MTK. Er forderte sie, ohne sich mit dem Verband Berliner Ballspielvereine oder dem Deutschen Fußballbund in Verbindung zu setzen. Unsere höchsten sportlichen Stellen wurden einfach übergegangen, die Politik handelte nach ihren Gesetzen, man ließ Union wissen, daß Sportprogramme mit Mannschaften aus den Oststaaten nicht überzogen werden dürften. Da bleibt uns glatt der Verstand stehen, auf der einen Seite ließ man es zu, daß Süddeutschland gestern in Budapest gegen Zentralungarn spielte, auf der anderen Seite verbietet man dem MTK die Reise nach Westberlin. Das sind unhaltbare Zustände, wir verwehren uns dagegen, daß die Politik den Sport weiterhin bevormundet.

Aus nachstehendem Schreiben des Verbandspräsidenten Paul Rusch an Union 06 geht deutlich hervor, wie ungehalten der VBB-Präsident über das Verhalten der Berliner Senats- und Bundesgebietsdienststellen ist. Wäre dieses Spiel abgelehnt worden, weil es nicht zu verantworten ist, David gegen Goliath spielen zu lassen, der Leistungsunterschied zwischen dem MTK und der Berliner Kombination zu groß wäre, so hätten wir dafür Verständnis gehabt. Nicht aber Verständnis haben wir dafür, daß sich die Politik in so peinlicher Weise in die Angelegenheiten des Sports einmischt.

A.N.

**An den**  
**SC Union 06.**  
Liebe Sportkameraden!  
Auf Grund Ihrer heutigen Anfrage, die ich sofort der zuständigen Senatsdienststelle vor-

gelegt habe, wird mir vom Senator für Jugend und Sport mitgeteilt, daß er nach Rücksprache mit beiden Bürgermeistern das Bundesinnenministerium gebeten habe, das Spiel gegen den MTK Budapest nicht zuzulassen. Solange wie die Folgen der vorjährigen Revolution noch nicht überstanden seien und heute immer noch Freiheitskämpfer gehängt würden, sei ein Spiel gegen eine ungarische Mannschaft für Berlin nicht tragbar.

Ich habe darauf erwidert, daß ich diesen Beschluß für außerordentlich unglücklich halte, nachdem feststände, daß er, ohne uns als zuständige Organisation überhaupt erst zu befragen zustande gekommen sei. Diverse ungarische Vereine hätten bereits in der Bundesrepublik Spiele ausgetragen, ohne daß man im Bundesinnenministerium etwas dabei gefunden habe. Wenn es schon soweit sei, daß die Politik den Sport bestimme, dann sei es wirklich an der Zeit, gegen diesen Versuch der kommunalen Bevormundung entschieden zu protestieren.

Der Sport suche in sich den Menschen zum Menschen, nichts anderes. Und hier sei eine große und gute Gelegenheit ausgelassen worden, die Brücke der Verständigung zum ungarischen Menschen zu schlagen, der sich mit seinen politischen Machthabern sowieso nicht identifiziere.

In diesem Zusammenhang ist es auch absurd zu sagen, daß die ungarische Flagge und die Nationalhymne hätten geachtet werden müssen. Erstens war die Flaggenfrage längst geklärt und andererseits steht fest, daß bei internationalen Vereinsspielen niemals Nationalhymnen gespielt werden, das geschieht noch nicht mal bei internationalen Städtespielen, sondern einzig und allein nur bei Länderspielen. Wer allerdings vom Sport nichts versteht, kann das natürlich nicht wissen, von dem konnte man auch kaum eine andere als diese sportfremde Entscheidung erwarten.

Mit sportlichem Gruß  
Paul Rusch,  
1. Vorsitzender